

Ein
Gespräch.
Ebbes Rars
über die
Kuhporthen.

Ffm K

9

509

EIN GESPRÄCH

E b b e s R a r s

über

D I E K U H P O K K E N

mit eignen Ohren gehört

von

H e r z A m s c h e l A h i m a a z

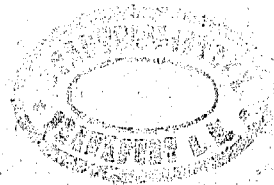
dem Baumeister

In Bischofsheim den 30. Nisan

5561. = 1801

Styq-pudol 7

586



Feidel. Nu! Willst du dein Juditchen auch noch Kuhboxen lassen — ist's nicht kräzzig genug?

Schuster. Bin ich doch mit dem Ausschlag zufrieden — Nationalfidecommis — lafs du dein Kind stechen!

Für Kinder der Hörnerträger pafst trefflich das Kuhboxes: denn das Gift ist ein Ableger Ihrer Natur — des Ochses.

G E S P R Ä C H.

Heyum Ben Jospel. M. D.
Der Rabiner.

Heyum Ben Jospel. Da hab ich von Frankfurt erhalten Kuhpokkengift, und Dr. Goldschmidts schönes Geles, worin steht: „Die neue Entdeckung der Kuhpokken-Einimpfung hat bereits die Probe der Erfahrung ausgehalten, und ihr Werth ist für die Menschheit gegründet. S. Allgemeine Uebersicht der Geschichte der Kuhpokken. In blau Papier. —

Nu will ich auch stechen! —

R. Und wenn diese Entdekkung hundert Jahre ausgehalten hätte, so verbiete ich sie bei Bannstrafe.

H. Aus was für Gründen wollt ihr das Glück der Menschheit verbieten?

R. Moses war und bleibt der größte Gesetzgeber unsers Volks, er kannte die physische Constitution der Menschen und den Einfluss der Moralität auf sie — sein uns hinterlassener Begriff vom Unterschied des Reinen und Unreinen ist von größter Wichtigkeit. Verbot er uns nicht aus einleuchtenden Gründen den Genuss kranker Thiere, und das Anrühren derselben? Sind seine Beobachtungen für unsere gesunde Existenz aus der Luft gegriffen? — Hat er nicht als Vorbild der Reinheit — das Opfer der röthlichen Kuh, 4. Mos. 19. zum Religionsact geschaffen? Damit Ihr einsehet, daß der Herr für euch sorget, damit Ihr gesund, froh und streitbar erhalten werdet.

Du und der Dr. Goldschmidt in Frankfurt und der Professor Amschel in Mainz, nehmen gegen unser Gesetz das Unreine mit Gewalt, pflanzen es gegen das Gebot des Herrn auf eure Mitbrüder, und was habt ihr davon zu erwarten? — Den Fluch für euch und eure Nachkommen. — Was habt Ihr dawider einzuwenden?

H. Wir leben nicht mehr im gelobten Lande, wir sind declimatisirt, es hört deswegen manches auf, was uns Nothwendigkeit war — In der Erziehung des Menschengeschlechts sind wir

durch genauere Kenntnisse weiter fortgerückt, wir sterben nicht mehr an den Schinken der Schweine noch am Hasenfleisch, und vieles was in vergangenen Zeiten heilsam war — kann uns izt schädlich seyn. Moses konnte sich so gut irren, weil er Mensch war, wie der große Rabbiner aus Prag.

R. Diese Declamation rückt mich nicht aus meiner Fassung — seyd Ihr ein Israelite, — so müßt Ihr die Gebote des Herrn halten. — Ich kann Euch nicht mehr mit dem Sprengwasser seligen, das weiß ich — aber stünde es in meiner Gewalt, ich müßte es thun, weil ich des Herrn Gebot halte — aber duldend stillhalten den Strafen, die der Herr, über uns Verschuldete, seit langer Zeit dauern läßt — ist Israeliten Pflicht — denn durch Anhalten an seine Gebote erhalten wir die Hoffnung wieder ein selbstständiges Volk zu werden, und uns durch Gehorsam aus der Sklaverei zu erlösen.

Efst, mir zu gefallen, Schweine und Hasen, und Ihr hört auf ein Israelite zu seyn. Ich habe auch nicht nothwendig aus väterlicher Sorgfalt euch durch den Bann auf den rechten Weg zur Besserung zu leiten. — Ihr schliesset euch selbst aus,

und da verliere ich das Recht dem Unreinen das Reine anzurühmen.

H. Ich bin mit eurer Genehmigung auf eine christliche Universität gegangen, um die Arzneikunde zu erlernen — Ihr gabt mir dadurch stillschweigend die Erlaubnis, nach den gehörten Lehren daselbst unserer Gemeinde besonders, wie allen Unbeschnittenen durch Rath und Hülfe nützlich zu werden — Vernunft — war mein erster Grundsatz, und der sollte auch der eurige seyn, wie könnet ihr jezt zurücknehmen, was vorher euer ernster Wille gewesen?

R. Gehöret ihr deswegen den Israeliten mehr oder weniger zu? — Sollet ihr die Gebote des Herrn weniger halten — und den Glauben eurer Väter dabei verläugnen? — Alle jüdische Aerzte bequerten sich von jeher unter unsere Religionsverfassung, und man ehrte sie auch unter den Unbeschnittenen um desto mehr, was spricht man Erhebliches von einem getauften Juden? — Einstimmig habe ich von Christen gehört: Er hätte denken können was er für seine zukünftige Bestimmung heilsam hielt, ohne aus politischen Ursachen oder Gelderwerb, oder Freigeisterei den Rock umzuwenden, denn die meisten haben die Christen betrogen und beten gen Morgen, wo

alle Hülfe herkommt, durch Gewissensbisse geleitet — heimlich und verstolner Weise.

H. Ich werde mich nicht schlecht machen, frommer ehrwürdiger Vater! Aber erlaubet mir, euch zu fragen: — Wenn Moses die Kuhpokken und ihren unaussprechlichen Nuzzen gekannt hätte, würde er als weiser Gesetzgeber nicht die Kuhpokken erlaubt haben?

R. Nein — denn aus dem Unreinen entsteht nichts Reines; so wie ihr es anrühret seyd ihr selbst unrein — rühret mich bei unserm Abschied nicht an mit eurer Hand, es ruht Fluch darin, dessen ich nicht theilhaftig werden will — entfernt euch aus unserer Schule und unserer Hütten Grenze. Der Herr sey Richter zwischen mir und dir!

H. Nu! Ich bitte um Gnade, leget mir eine Buse auf, den Bart will ich stehen lassen zwölf Monde lang nach unser Väter Brauch. — Segnet mich! reiniget mich damit ich eingehe in Garten Eden. — Pfui! alles Kuhgepokks, (er spie aus) Goldschmiedtsgeschmir will ich im Vorhof der Schul verbrennen, und der Stern soll Zeuge seyn meiner Reue; Amen!

R. Ich segne dich mein Sohn, denn du warst
einer von denen von welchen der Herr spricht:
Jeremia 8. v. 17.

„Denn siehe ich will Schlangen und Basilis-
ken unter euch senden, die nicht beschworen
sind, die sollen euch stechen.“

Steche nicht, und du hast Gnade bei mir
gefunden. Amen.

54 119.739

Jul 16 9/1909